

Wenn jedes halbe Gramm zählt

Wertvolles Saatgut mit höchster Genauigkeit abgefüllt



Kontrollierter Produktfluss:
Die Samen auf der Mehrkopfwaage.

UFA-Samen lässt es grünen und blühen. Das Schweizer Unternehmen der Fenaco-Genossenschaft ist ein Anbieter von Saatgut. Bei der Abfüllung der hochwertigen Samen in kleine Beutel ist maximale Präzision verlangt, um kostspieligen Produktverlust zu vermeiden.

Mit einer speziellen Mehrkopfwaage von Ishida konnte der anspruchsvolle Prozess nun automatisiert werden. Flexibel bestückt die Waage im Wechsel gleich zwei Verpackungsmaschinen.

Der UFA-Samen Standort in Winterthur ist auf Gemüse- und Blumensaatgut spezialisiert. Dort werden die weltweit beschafften Samen von fast 400 Pflanzen einer Qualitätskontrolle unterzogen, eingelagert und verpackt. Jährlich werden mehrere Millionen kleine, kunststoffbeschichtete Papierbeutel mit Füllgewichten zwischen 0,15 g und 80 g an

den Handel ausgeliefert. Bei der Dosierung des Saatguts kommt es angesichts von Grammpreisen bis zu 15 Euro auf höchste Genauigkeit an. In der Vergangenheit erfolgte die Abfüllung sowohl automatisch mit volumetrischer Dosierung und Zählsystemen als auch manuell mit Messlöffeln.

«Der sehr zeitaufwendige manuelle Prozess sollte automatisiert werden, um die steigende Nachfrage erfüllen und Kosten senken zu können», berichtet der Betriebsleiter Fabian Ochsner. Er wandte sich mit seinem Anliegen an die Itech AG aus Rotkreuz. Die Verpackungsexperten konzipierten eine kundenspezifische Anlage, deren zentrales Element eine Mehrkopfwaage Ishida CCW-RV Micro ist. Die weltweit kleinste Mehrkopfwaage mit einer Aufstellfläche von 650×650 mm und einer Höhe von 970 mm wurde extra

für die Hochleistungsverarbeitung sehr niedriger Zielgewichte ab 0,5 g entwickelt. UFA-Samen konnte die 14-köpfige Waage vorab testen. Fabian Ochsner: «Die erfolgreichen Probeläufe mit unseren schwierigsten Produkten waren neben der sehr guten Beratung ausschlaggebend für die Investitionsentscheidung.»

Eine Waage für zwei Beutelarten

Im Herbst 2021 installierte die Itech AG die Mehrkopfwaage CCW-RV Micro sowie zwei automatische Produktzuführungen auf einem Podest. Ein fahrbarer Unterbau der Waage erlaubt es, die Maschine mitsamt der Abwurfchale zwischen zwei Positionen zu verschieben. So können mit einer Mehrkopfwaage zwei darunter befindliche Verpackungsmaschinen bestückt werden. UFA-Samen verpackt das Saatgut nämlich in verschiedene Beutelarten. Ein Teil der Produkte wird zunächst in Keimenschutzbeutel aus Aluminium gefüllt, welche dann als Inlay in Papierbeutel gesteckt werden. Der andere Teil der Samen landet direkt in den Papierbeuteln.

Abhängig von der geforderten Beutelart wird das Saatgut an einer der beiden Produktzuführungen aufgeschüttet und vibrierende Rinnen befördern es auf die Mehrkopfwaage CCW-RV Micro. Über den Verteilteller der Waage und automatisch gesteuerte Vibrationsrinnen gelangen die Samen in die Vorschalen und von dort aus in die Wiegeschalen. Spezielle Schrittschaltmotoren bewirken eine präzise Kontrolle der Schalenklappen. Die von Ishida entwickelten Wiegezellen

UFA-Samen

UFA-Samen ist ein Schweizer Anbieter von Saatgut für Landwirtschaft, Rasen und Begrünungen, Blumen und Gemüse sowie Wildblumen.

Das 1965 gegründete Unternehmen zählt heute zur Agrargenossenschaft Fenaco und beschäftigt an den drei Standorten Winterthur, Lyssach und Moudon über 100 Mitarbeiter. Die Produkte werden ausschliesslich unter Eigenmarke innerhalb der Schweiz vertrieben. www.ufasamen.ch



„Meilenstein für die Verpackung“

berichtet der Betriebsleiter Fabian Ochsner.
UFA -Samen

Herausforderung

- Mindestdosierung von 0,15 g pro Beutel
- Manuelle, zeitaufwändige Prozesse
- Lange Umstellungszeiten 1 Tag
- 10% der Produktion als Ausschuss und Überfüllung

Mehrwert für den Kunden

- Eine Waage für **zwei Arten** von Säcken
- **Kurze Umrüstzeit**, 30 Minuten und ohne Werkzeuge
- **Stabile Leistung** und **genaue Dosierung**
- **20%ige Steigerung** der Produktionsleistung
- **Reduzierte Arbeitskosten**
- **Amortisation** der Investition **in kurzer Zeit.**

Erfahren Sie
mehr über uns



ITECH
www.itech.eu

Fachkräftemangel bleibt das wichtigste Problem

Ende des vergangenen Jahres hat das Schweizerische Verpackungsinstitut erneut eine Konjunkturumfrage in der Schweizerischen Verpackungswirtschaft durchgeführt. Die Ergebnisse werden im «Leistungsbericht des SVI 2022» im Detail vorgestellt, der zur Mitgliederversammlung am 9. Mai publiziert wird. Die Ergebnisse zu zwei Themenbereichen vorab.

Nach den beiden Konjunkturumfragen im Jahr 2021, führte das Schweizerische Verpackungsinstitut im zweiten Halbjahr 2022 erneut eine Konjunkturumfrage unter 150 Schweizer Verpackungsunternehmen durch. Teilgenommen haben sowohl Einpersonenern als auch Grossunternehmen mit bis zu 250 Mitarbeitenden. Die teilnehmenden Unternehmen gehören folgenden Packmittelsegmenten an: Karton (19 Prozent), flexible Kunststoffe (17 Prozent), Wellkarton (11 Prozent), Holz (9 Prozent), formstabile Kunststoffe und Aluminium (je 5 Prozent), Glas (4 Prozent) und 30 Prozent ordneten sich keinem Packmittelsegment zu. Die Mehrzahl der Unternehmen ist mehrheitlich auf dem Schweizer Markt tätig.

Fachkräftemangel seit Jahren ein Thema

Wer erwartet hat, dass die Rohstoffpreise, Energiekosten und Versorgungssicherheit die wichtigsten Probleme für die Verpackungsunternehmen im Winter 2022/23 wären, irrt. Auf unsere Frage, welche als die grössten Probleme für den Winter 2022/23 erwartet werden, wurde der Fachkräftemangel an erster Stelle genannt. Generell ist der Fachkräftemangel seit Jahren ein Thema in der Branche und daran dürfte sich auch kurzfristig nichts ändern. In einer separaten Frage gaben mehr als zwei Drittel der Unternehmen an, dass es schwierig sei, für die freien Positionen geeignete neue Mitarbeitende zu finden. Mittels einer Zusatzfrage wollten wir von den vom Fachkräftemangel betroffenen Unternehmen wissen, auf wel-

cher Ebene konkret der Mangel besteht. Mit 44 Prozent der Antworten besteht der grösste Druck, geeignetes Personal zu finden, auf der Ebene der Grundausbildung für Lernende auf dem Niveau EBA oder EFZ. Danach folgt mit rund 30 Prozent ein Mangel an Fachkräften mit einem Abschluss der höheren Berufsbildung FA, HF oder HFP. Für rund 16 Prozent der Unternehmen ist der Mangel an akademischen Spezialisten die grösste Schwierigkeit in der Personalrekrutierung. Aber auch beachtliche 10 Prozent der Unternehmen haben Probleme, Personen ohne Berufsabschluss zum Anlernen zu finden. Dass der Fachkräftemangel höhergewichtet als Inflation, Rohstoffpreise, Energiekosten und Versorgungssicherheit eingeschätzt wird, war nur auf den ersten Blick ein überraschender Befund. Der Fachkräftemangel beschäftigt die Unternehmen mittel- und langfristig, während man offenbar davon ausgeht, dass die aktuellen Rahmenbedingungen nur kurzfristig kritisch sind und einfacher zu handeln sein werden. Hoffentlich behalten die Unternehmen damit recht. Wer aber kurzfristig etwas gegen den akuten Fachkräftemangel unternehmen will, findet beim SVI Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Bereiche und alle Ebenen.

Produktion zurück in die Schweiz holen

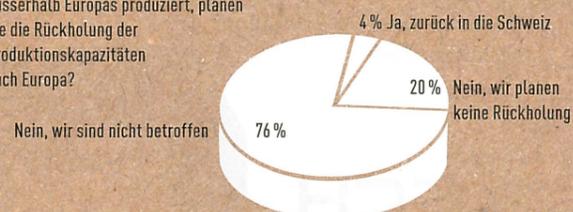
Was bleibt an Erfahrungen, Erkenntnissen und Folgen bei den Unternehmen aus der Corona-Krise hängen, wollte das SVI von den Unternehmen wissen. Vor allem die Frage nach den Produktionsstandorten hat für unsere Branche und die Versorgungssicherheit in der Schweiz eine enorme Bedeutung. Zweifellos waren während des Zusammenbruchs der internationalen Lieferketten und der Grenzschiessungen heimische Unternehmen im Vorteil, so sie denn genügend Rohmaterialien und Vorprodukte bekommen konnten. Daher stellten wir die Frage, ob die Rückholung von Produktionskapazitäten nach Europa oder in die Schweiz heute wirklich ein Thema bei den betroffenen Unternehmen ist: Fast 85 Prozent wollen nichts unternehmen und ihre derzeitigen Produktionsstandorte im nahen und fernen Ausland unverändert beibehalten. Erfreulicherweise wollen aber rund 15 Prozent der Unternehmen ihre aussereuropäischen Produktionsstätten zurückholen und zwar nicht ins europäische Ausland, sondern direkt zurück in die Schweiz. Für den Schweizer Produktionsstandort und die Versorgungssicherheit des Landes kann dies nur von Vorteil sein. Das SVI wird jedwede Produktionsverlagerung zurück in die Schweiz im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützen und ruft Bund und Kantone auf, das Gleiche zu tun.

Schweizerisches Verpackungsinstitut SVI

Fachkräftemangel



Falls Ihr Unternehmen in Niederlassungen ausserhalb Europas produziert, planen Sie die Rückholung der Produktionskapazitäten nach Europa?



messen minimale Belastungsstufen von 0,01 g, was sehr niedrige Kombinationsgewichte zur Erlangung kleinster Zielgewichte ermöglicht. In einem Zyklus berechnet die Waagensoftware drei optimale Gewichtskombinationen, prüft diese doppelt und wählt diejenige aus, welche dem Zielgewicht am nächsten kommt. Anschliessend werden die Saatgutportionen durch einen Auslaufrichter mit Produktverzögerung in die Abwurfsschale geleitet und in die von der jeweiligen Verpackungsmaschine herangeführten Beutel abgelassen.

Schnelle und präzise Abfüllung

UFA-Samen verarbeitet mit der neuen Verpackungsanlage alle Artikel mit Füllgewichten zwischen 0,5 g und 50 g. Die Geschwindigkeit beträgt 60 Takte pro Minute, wobei die Mehrkopfwaage sogar bis zu 100 Beutel befüllen könnte. Die hohe Geschwindigkeit geht dabei keinesfalls zulasten der Genauigkeit. «Unsere Vorgabe von maximal 10 Prozent Überfüllung wird deutlich unterschritten», sagt Fabian Ochsner.

Ein weiterer Vorteil ist die stark verkürzte Umrüstzeit beim Wechsel zwischen den Beutelarten. Was früher einen ganzen Tag in Anspruch nahm, lässt sich heute dank der flexiblen Anlagenkonzeption in 30 Minuten erledigen. Produktumstellungen erfolgen über den Abruf von Voreinstellungen am Touchscreen. Auch die Reinigungsmassnahmen sind schnell durchgeführt, weil alle produktberührenden Teile werkzeuglos abgenommen werden können. Die hygienefreundliche Bauweise der Mehrkopfwaage mit minimierten Spalten verhindert überdies Ablagerungen der kleinen Samen.



Fabian Ochsner, Betriebsleiter UFA-Samen

«Die erfolgreichen Probeläufe mit unseren schwierigsten Produkten waren neben der sehr guten Beratung ausschlaggebend für die Investitionsentscheidung.»

Ishida

Ishida konzipiert, produziert und installiert innovative Verpackungstechnologien für den Lebensmittel- und den Non-Food-Bereich. Angeboten werden effiziente Maschinen für das Verwiegen, das Abfüllen und Verpacken sowie die Qualitätskontrolle. Kunden erhalten auch komplette Linienlösungen und Service aus einer Hand.

Die Itech AG in Rotkreuz (Kanton Zug) ist die autorisierte Ishida-Vertretung für die Schweiz, Italien und Liechtenstein. Das Unternehmen konzipiert kundenspezifische Teil- und Komplettlösungen für die automatische Verpackung. Zum Leistungsspektrum gehören Analyse, Beratung, Entwicklung, und Installation sowie Anwenderschulungen, Service und Ersatzteilversorgung. Die Verpackungsmaschinen der Itech AG stehen in einer Demo-Area für Produkttests zur Verfügung. www.itech.eu



Fabian Ochsner bezeichnet die Automatisierung als «Meilenstein für die Verpackung bei UFA-Samen». Der Mehrkopfwaage CCW-RV Micro bescheinigt er «stabile Leistung und präzise Dosierung». Durch die neue Anlage wurde eine Steigerung des Ausstosses um 20 Prozent erreicht und gleichzeitig konnten die Arbeitskosten deutlich reduziert werden. Eine Amortisation der Investition ist daher bald zu erwarten.

Die Mehrkopfwaage kann zwischen zwei Produktzuführungen verschoben werden und abwechselnd zwei Verpackungsmaschinen bestücken.

TR